

gut funktionierendes Informationssystem. Es organisierte gemeinsame Leitungssitzungen, regelmäßige Kontakte zwischen den Grundorganisationen im Betrieb und übte eine objektkonkrete Parteikontrolle aus. So unterstützten die Genossen den Kampf um eine hohe Termintreue. Wichtige Punkte in den Beratungen des Parteiaktivs waren Fragen der Formierung der Parteigruppen in den künftigen Kollektiven, und wie bei den Werktätigen die Bereitschaft zu entwickeln ist, sich für die neue Anlage weiterzubilden.

Frage: Gab es bei der Realisierung des Vorhabens keine Probleme?

Antwort: Natürlich gab es die. Wir verschlossen vor ihnen aber nie die Augen. Das kann man sich nicht leisten. Im Kampfprogramm wurde verankert, welche Haltungen es bei allen Kommunisten zu entwickeln gilt. Das sind Beschlußtreue, Vorbildwirkung, Bescheidenheit, Kämpfertum und Konsequenz. Diese Einstellungen halfen über manche Klippe hinweg. So zum Beispiel, als es um die Gewinnung von Arbeitskräften ging. Festgelegt war, daß 160 Werktätige über die Schwedter Initiative für die neue Aufgabe gewonnen werden. Jeder Bereich des Werkes hatte dazu eine konkrete Aufgabe. Das war eine Seite. Die andere bestand darin, die Einsicht zu entwickeln, in einem völlig neuen Kollektiv eben auch neu anzufangen. Die Kollegen fühlen sich in ihren Kollektiven zu Hause. Sie wissen, wo und mit wem sie ihre Fragen und Probleme austauschen können. Es sind Kollektive, die im tagtäglichen Kampf um die Planerfüllung zusammengewachsen sind. Auch die Parteikollektive waren gefestigt und erfahren, leisteten eine gute politische Arbeit, und ihr Wort hatte Gewicht. Für keinen war es also leicht, einen Neubeginn zu vollziehen. Das Parteiaktiv organisierte über die einzelnen Grundorganisationen Gespräche mit den Genossen, forderte die Kommunisten heraus, sich an die Spitze zu stellen und unterstützte so die Gewinnung

von Kadern für den neuen Produktionsabschnitt. Insgesamt wurden über 1000 Einzelgespräche geführt.

Im Parteiaktiv gab es auch hin und wieder ein lautes Wort. Das passierte, als es darum ging, den Termin für den Produktionsanlauf der neuen Anlage zu verschieben. Ja, es gab objektive Gründe. Sie entheben uns jedoch nicht der Verantwortung, zu überlegen, wie Zeitverluste wettgemacht werden können, wo zusätzliche Reserven erschlossen werden können. Dafür setzten sich die Genossen des Parteiaktivs in ihren Bereichen ein.

Frage: Als die neue Anlage in Betrieb ging, wurde ein mit dem XI. Parteitag in Angriff genommener Weg erfolgreich vollendet. Kannst du eure Erfahrungen bei der politischen Führung dieses Investitionsobjektes kurz zusammenfassen?

Antwort: Die Parteiorganisation muß dafür sorgen, daß

- mit ihrer politisch-ideologischen Arbeit die Köpfe und Herzen der Werktätigen erreicht, klare Positionen zur Bedeutung der Aufgabenstellung ausgeprägt und der aktive Beitrag herausgefordert werden;
- das einheitliche und geschlossene politische Handeln der betrieblichen und gesellschaftlichen Kräfte über eine Führungskonzeption organisiert wird;
- die Vorbereitung, Formierung und Führung der Kommunisten durch die Arbeit von Parteiaktiven aktiviert werden;
- die Realisierungsetappen des Vorhabens durch eine objektkonkrete Parteikontrolle unterstützt werden;
- die Kommunisten sich stets an die Spitze des Kampfes stellen, die Arbeit am Vorhaben unterstützen und bei Problemen konstruktiv nach Lösungswegen suchen.

Das Gespräch führte Genossin Renate Michalik

Leserbriefe

Das Wohl des Ortes mobilisiert Bürger

Unsere Kreisstadt Strasburg hat etwa 8000 Einwohner. Die Entwicklung der Stadt wird im wesentlichen von der landwirtschaftlichen Produktion geprägt. Zwei leistungsstarke VEG, eine LPG, die Meliorationsgenossenschaft, das ACZ, der KfL und Betriebe der Nahrungsgüterwirtschaft bestimmen das ökonomische Leistungspotential. Hinzu kommt, daß über 500 Einwohner unserer Stadt in Ortsteilen und ländlichen Wohngebieten leben.

Das sind die objektiven Bedingungen, die den Entscheidungen der Ortsleitung der SED besonders zu einer vielseitigen und differenzierten politischen Massennarbeit zugrunde liegen. Im Jahresplan und im gemeinsamen Wettbewerbsprogramm der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtausschusses der Nationalen Front sind die Aufgaben abgesteckt, die den Anteil unserer Stadt an der allseitigen Stärkung unserer Republik und für die Si-

cherung des Friedens bestimmen. Beide Dokumente wurden nach ausführlicher Diskussion mit unseren Einwohnern vor ihrer Beschlußfassung mit der Ortsleitung beraten. Unsere Betriebe und Einrichtungen haben in 31 Kommunalverträgen vereinbart, wie sie mit betrieblichen Mitteln und Kapazitäten dazu beitragen wollen, die Pläne zu erfüllen und zielgerichtet zu überbieten. In Kontrollberatungen und durch Rechenschaftslegung nimmt die Ortsleitung auf deren Erfüllung Einfluß. Die Ortsleitung, die staatlichen Organe und die Aus-